

BILDUNGSWERKSTATT «WILLI RITSCHARD»

Einsichten und Einblicke vermitteln

Die Willi Ritschard Bildungswerkstatt (WRB) wurde 2013 von einem Kernteam gegründet (Links 138/139). Die WRB ist an die SP Kanton Solothurn angegliedert, die Werkstätten sind öffentlich und richten sich an Menschen, die mehr Einsichten und Einblicke vermittelt haben möchten. Links unterhielt sich mit dem Initiator Andreas Gross (Nationalrat). Interview Niklaus Wepfer

Die Bildungswerkstatt (WRB) wurde dank deiner Initiative für Solothurnerinnen und Solothurner gegründet. Warum?

Willi Ritschard war wie kein anderer in den 1960er- und 1970er-Jahren ein sicherer Wert in der politischen Bildungsarbeit. Er hat sie personifiziert, immer wieder auch thematisiert und war ein Solothurner Genosse, der ohne diese Bildungsanstrengungen nie ein so überzeugender Bundesrat geworden wäre. Die Idee entstand vor zehn Jahren in Gerlafingen an einer gewerkschaftlichen Diskussionsversammlung während des Abstimmungskampfes zu den Bilateralen Verträgen. Da wurde deutlich, wie sehr sich viele Menschen von einem solchen Komplex überfordert fühlten. Schliesslich lernte ich vor zwei Jahren einen Stadtsolothurner Unternehmer kennen, der mir sagte, er wolle 5000 Franken für die SP einsetzen und mich fragte, wie er dies am effizientesten tun könnte. Damit war der Grundstein für eine Bildungswerkstatt am Jurasüdfuss gelegt. Ich versprach ihm, mich dafür und darin persönlich voll zu engagieren, was ihn überzeugt hat.

In den ersten Werkstätten 2013 in Grenchen und Olten wurde mit den

Themen «Was ist Politik?» und «Demokratie» gearbeitet. Wie gross war das Interesse und wie beurteilst du die Ergebnisse?

Das Interesse war in jeder Beziehung ermutigend. Jene, die dabei waren, zeigten sich sehr positiv überrascht, waren teilweise sogar begeistert. Es wird gelesen, viel diskutiert und noch mehr nachgedacht. Einige sagten mir, dass ihnen in diesen Diskussionen einige Lichter aufgegangen seien. Unsere politische Bildungsarbeit soll grundlegende Einsichten und Einblicke vermitteln, welche zum politischen Engagement ermutigen und dieses bereichern. Es soll zeigen und illustrieren, wie gemeinsames politisches Handeln Freude macht, ebenso Lust auf mehr und zu einem erfüllten Leben gehört wie die Farbe zur Malerei oder die Fantasie zur Kunst.

Kannst du etwas über dein Motiv erzählen, warum du den Bürgerinnen und Bürgern politische Bildung näher bringen möchtest?

Viele finden sich politisch nicht mehr zurecht. Sie fühlen sich angesichts der Unmenge an



Informationen, Problemen und Widersprüchen überfordert und trauen Politikern, Parteien und Behörden nicht mehr richtig über den Weg. In dieser sumpfigen und windigen

«Politische Bildung ist Arbeit und gearbeitet wird am besten in Werkstätten.»

Atmosphäre gilt es neue Fundamente zu bauen, die einen auch durch schwierige Zeiten tragen, Handlungsperspektiven aufzeigen und vor allem wieder das Zutrauen in die eigenen Handlungsmöglichkeiten verschaffen. Dafür braucht es einige wenige Grundeinsichten, die durchaus zu bauen und tragfähig sind. Wenn diese aber fehlen, dann nutzen alle «Kampagnen-Gelder» nichts. Deshalb bedaure ich, dass die SP die politischen Grundlagen-Bildungsanstrengungen aufgegeben hat. Mit der WRB wollte ich in Solothurn an einer kleinen Alternative arbeiten, die auch über den Kanton hinaus glänzen und zu weiteren entsprechenden Anstrengungen ermutigen kann.

Mit welchen Themen und Referenten soll in diesem Jahr gearbeitet werden und warum sollen sich die Menschen damit auseinandersetzen? Verschiedene Autorinnen und Autoren, unterschiedliche Grundlagen und Perspektiven holen wir uns mit verschiedenen grundlegenden und verständlichen Texten. Diese diskutieren wir intensiv und eignen uns daraus das

Wesentliche an. Nachdem wir 2013 mit den Themen Politik und Demokratie begannen (nachzulesen auf www.wrb-so.ch und www.atelierdd.ch), widmen wir uns 2014 Europa, der Freiheit und der Frage, was früher und heute noch unter «Links» und «Linksein» verstanden wird. 2015 wird es mit der Gerechtigkeit und der Solidarität weitergehen.

Welches Ziel verfolgt die WRB mit den Werkstätten? Und was hat Willi Ritschard damit zu tun?

Willi Ritschard war ein Kind der politischen Bildung, wie sie seit den 1930er-Jahren der zweite SP-Bundesrat der Schweiz, Max Weber, eingerichtet und am Leben erhalten hat. Ritschard blieb sein Leben lang dem Motto «Bildung macht frei» treu, lebte es, verkörperte es, versuchte auch, andere dazu zu motivieren und zeigte, wie weit man damit auch ohne Studium kommen kann.

Ritschard war der letzte Arbeiter-Bundesrat. Politische Bildung ist Arbeit und gearbeitet wird am besten in Werkstätten, wo wir gemeinsam angehen, was keiner alleine schaffen kann: Politische Einsichten gewinnen und Handlungsgrundlagen schaffen, die begeistern und Lust machen auf politisches Handeln. Das ist etwas ganz Kostbares und Seltenes – etwas mehr davon würde der SP und uns allen ausgesprochen gut tun. Wie sehr, hat der 9. Februar 2014 mehr denn je illustriert.

WRB-Veranstaltungen 2014 und Infos auf www.wrb-so.ch